



**Weltsynode
2021 bis
2024
im Erzbistum Köln**



Zusammenfassung der Rückmeldungen aus dem Erzbistum Köln zum Synthesebericht aus der ersten Tagung der Weltsynode (Köln, den 26.03.2024)

Das Vorgehen im Erzbistum Köln

Das Synodensekretariat der XVI. Weltsynode hat im Auftrag des Papstes zwei Leitfragen formuliert, die in allen Diözesen der Welt im Vorfeld der finalen Vollversammlung der Synode im Oktober 2024 in Rom beantwortet werden sollen:

1. **WIE können wir eine synodale Kirche in der Sendung sein?**
2. **WIE kann die differenzierte Mitverantwortung aller Glieder des Volkes Gottes für die Sendung gestärkt werden?**

Entsprechend des in der Deutschen Bischofskonferenz abgesprochenen Vorgehens hat das Synodenteam des Erzbistums Köln im Auftrag von Erzbischof Kardinal Woelki die folgenden 13 Gruppierungen, Gremien, Organisationen bzw. Personengruppen aus der Breite des Erzbistums Köln eingeladen, zu den vom Synodensekretariat vorgegebenen Fragen Stellung zu beziehen:

1. Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände im Erzbistum Köln
2. **Berufsverband Gemeindereferent/-innen**
3. **Berufsverband Pastoralreferent/-innen**
4. **Caritasverband für das Erzbistum Köln**
5. Diakonenkonferenz
6. **Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln**
7. **Fachteam Engagementförderung**
8. **Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Bonn**
9. **Kölner Hochschule für Katholische Theologie**
10. **Konferenz der höheren Oberen**
11. Priesterrat
12. **Vertreterinnen und Vertreter der Geistlichen Gemeinschaften**
13. **Verband Kirchenmusiker/-innen.**

Bis zum 18.03.2024 erreichten das Synodenteam Rückmeldungen von den oben **fettgedruckten** Gruppierungen. Darüber hinaus haben auch die **Redemptoristen der Provinz St. Clemens mit Standort in Bonn** eine Stellungnahme an das Synodenteam geschickt. Es konnten also insgesamt 11 Rückmeldung in die Auswertung miteinbezogen werden.

Über die Nichtbeteiligung angeschriebener Gruppierungen, Gremien, Organisationen bzw. Personengruppen kann nur spekuliert werden. Ein wichtiger Hindernisgrund mag das enge Zeitfenster für die Rückmeldung gewesen sein.

Zur Methodik der Auswertung der Rückmeldungen

- ▶ Insgesamt lagen dem Synodenteam 11 Rückmeldungen von Gruppierungen, Gremien, Organisationen bzw. Personengruppen vor, die ausgewertet werden konnten.
- ▶ Angesichts des für eine Rückmeldung zur Verfügung stehenden engen Zeitfensters, wurden die angesprochenen Gruppierungen, Gremien, Organisationen bzw. Personengruppen gebeten, ihre Antworten auf die für Sie wichtigsten 1-3 Aspekte zu fokussieren. Der Umfang der Antworten sollte max. 3.500 Zeichen inkl. Leerzeichen (ca. 1 DIN-A4-Seite) betragen. Alle Rückmeldungen entsprachen diesen formalen Vorgaben.
- ▶ Die vorliegenden Texte wurden **zunächst nach Themen geclustert**. Dabei konnten folgende vier größere Themenfelder identifiziert werden:
 - Mitbestimmung, Partizipation und Ressourcen
 - Dialog, Sendung, ‚Inner Circle‘ überwinden
 - Prophetischer Auftrag, Kernbotschaft
 - Schattenseite der Kirche
- ▶ Innerhalb dieser vier Themenfelder wurde geprüft, wo **Häufungen von gleichen bzw. ähnlichen Stichworten** und inhaltliche **Überschneidungen bzw. Unterschiede** in der Akzentsetzung vorlagen.
- ▶ In einem zweiten Schritt wurden die vorliegenden 11 Rückmeldungen (oft **durch Zitate unterstützt**) zusammengefasst.
- ▶ **Mehrfach benannte Themen** wurden als Hinweis gedeutet, dass hier ein **besonders bedeutsamer bzw. von vielen geteilter Aspekt** benannt wurde. Aspekte, die in vielen Rückmeldungen benannt werden, werden in den einzelnen Themensträngen als erste benannt, bevor Einzelstimmen aufgeführt werden.
- ▶ Wichtig war dem Synodenteam, **Unterschiede** in den Rückmeldungen nicht zu harmonisieren, sondern auch **unterschiedliche Akzentuierungen erkennbar zu lassen**.

(1) Mitbestimmung, Partizipation und Ressourcen

- ▶ **In 7 von 11** Rückmeldungen wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, Entscheidungen **transparent**, nach **objektiven Kriterien**, aus dem **Geiste des Evangeliums** heraus und für die Menschen heutiger Zeit **nachvollziehbar** zu treffen.

Die Konferenz der höheren Oberen sowie die Redemptoristen wiesen auf die lange und gute Erfahrung der Orden mit Kapitelsentscheidungen und der entsprechenden Verankerung im Eigenrecht hin. Ihrer Meinung nach eignen sich als Instrumente der Mitbestimmung zum Beispiel: offene Wahlen von Leitungsträgern/-innen sowie Leitung auf Zeit.
- ▶ Ein „**Gleichberechtigtes, partnerschaftliches, ernsthaftes Miteinander**“ (Berufsverband der Pastoralreferent/innen) **auf Augenhöhe** (zwischen Priestern und Laien, Frauen und Männern, haupt- und ehrenamtlich Tätigen, Bistumsleitung und Gemeinden vor Ort, allen Generationen) wurde **in 6 von 11** Rückmeldungen als **Grundlage für vertrauensvolle Zusammenarbeit und Beteiligung** genannt. So können die Gaben und das Engagement möglichst vieler in der Kirche fruchtbar werden. Der Verband Kirchenmusiker/-innen wünscht sich, „in einer **angstfreien, weniger priesterzentrierten Arbeitsatmosphäre** in (Leitungs-)Teams mit anderen Berufsgruppen und engagierten Ehrenamtlichen“ zusammenarbeiten zu können.
- ▶ **5 von 11** Rückmeldungen sprechen sich für die **Teilhabe aller** an möglichst vielen Ämtern, Diensten und Aufgaben aus und weisen auf die Herausforderung und das Potential hin, dabei vorhandene Ressourcen wahrzunehmen, zu fördern und zu entwickeln.

(2) Dialog, Sendung, ‚Inner Circle‘ überwinden

- ▶ **Unterschiedlichkeit zu akzeptieren** ist eine Forderung, die sich **in 9 von 11** Rückmeldungen findet. Ihre Bedeutung erstreckt sich vom bloßen **Wahrnehmen und Aushalten** über **ehrlche Zuwendung** bis hin zur **Geschwisterlichkeit**. Eine Besonderheit findet sich bei der Rückmeldung des Caritasverbandes, die gelebte Vielfalt in die Praxis überführt: Missionarisch ginge es darum, verschiedene Grade der Identifikation ernst zu nehmen.
- ▶ Vor allem die Konferenz der höheren Ordensoberen sowie der Caritasverband verdeutlichen, dass Synodalität auch bedeutet, über den eigenen **inneren Kreis hinaus in Kontakt zu sein** und ohne Ausnahmen auf alle zuzugehen bzw. niemanden auszuschließen. Die Redemptoristen und die Vertreterinnen und Vertreter der Geistlichen Gemeinschaften betonen die Anliegen und Bedürfnisse der Generationen.
Aspekte sind: **Haltung, Dialog, Unterschiedlichkeit akzeptieren, Taten** folgen lassen. Die Vertreterinnen und Vertreter der Geistlichen Gemeinschaften nennen es **„open church“ leben**.
- ▶ Die Kölner Hochschule für Katholische Theologie sieht einen Ausgangspunkt darin, **keine „Wagenburg“** zu bilden. Für die Geistlichen Gemeinschaften ist **„wohltuende Zwecklosigkeit“** und **„wahres Interesse am Gegenüber“** bedeutsam.
- ▶ Die dialogische Grundlegung nach innen und außen wird ausdifferenziert in **Offenheit, Diskursbereitschaft und Ehrlichkeit**. Aus den Erfahrungen mit der digitalen Welt könne man lernen, wie es geht, sich zu begegnen und mit jedermann in Kontakt zu kommen. Der Berufsverband der Gemeindeferent/-innen wünscht, dass in Rückbesinnung auf das Evangelium ein **„Dialog ohne Ansehen der Person wirklich und ehrlich praktiziert“** wird.
- ▶ Mehrere Rückmeldungen weisen darauf hin, dass die Sprache der Menschen gesprochen und ihre Anliegen getroffen werden müssten. Die Vertreterinnen und Vertreter der Geistlichen Gemeinschaften nennen es **„existentiell reden.“**
- ▶ Der Berufsverband der Pastoralreferent/-innen mahnt an, **„alle Stimmen, auch die sehr leisen“ einzubinden**.

(3) Prophetischer Auftrag, Kernbotschaft

- ▶ Insbesondere die Kölner Hochschule für Katholische Theologie, die Konferenz der höheren Ordensoberen und die Vertreterinnen und Vertreter der Geistlichen Gemeinschaften verweisen auf eine **geistliche Grundhaltung** und merken an, dass es für eine Reform der Kirche einer **grundlegend inneren, geistlichen Erneuerung bedürfe**. Denn **„ein prophetischer Auftrag nach außen** setze eine innere Praxis in der Gemeinschaft voraus, z.B. geistliche Unterscheidung, Leitungskultur (Konferenz der höheren Ordensoberen).
- ▶ Gemäß der Rückmeldung der Kölner Hochschule für Katholische Theologie zeugt die **fehlende Streitkultur** in der Kirche davon, dass die Botschaft Jesu nicht mehr als verbindende Kraft wahrgenommen wird.
- ▶ Dabei wird es auch um eine **Selbstkorrektur** gehen müssen. Das eigene Taufbewusstsein und der eigene Sendungsauftrag sind dabei wesentlich: **„Die folgenden Fragen scheinen entscheidend zu sein: Wie und wo kann ich mich einbringen? Was erkenne ich als meine Aufgabe in der Kirche?“** (Vertreterinnen und Vertreter der Geistlichen Gemeinschaften).
- ▶ Es braucht einen **Vertrauensvorschuss**, **„um die Entfaltung der Begabungen und Charismen der Einzelnen zu ermöglichen“** (Vertreterinnen und Vertreter der Geistlichen Gemeinschaften). Gewünscht werden **„Ermöglichungsräume“**, die dazu einladen, **„das individuelle Charisma der engagierten Person zu entdecken und zu entwickeln“** (Fachteam Engagementförderung).

(4) Schattenseite der Kirche

- ▶ In mehreren Rückmeldungen wird darauf hingewiesen, dass die **Kirche selbst in Krisen verstrickt** ist.
- ▶ **4 von 11** Rückmeldungen weisen darauf hin, dass in einer synodalen Kirche in der Sendung **Teilhabe nicht glaubwürdig** gelebt werden kann, **wenn nicht seitens der Kirche „Praxen der**

Diskriminierung“ (Katholische Theologische Fakultät Bonn) **und der Ausgrenzung beendet werden** (z. B. im Hinblick auf Menschen am Rand, auf Frauen, andere Kulturen und Religionen). Mit Verweis auf das Handeln Jesu soll keine Gruppierung ausgeschlossen werden. Hier braucht es „eine Selbstkorrektur“ (Katholische Theologische Fakultät Bonn) der Kirche, die auch strukturelle Änderungen miteinbezieht, wie z. B. „die Partizipation von Frauen an kirchlichen Ämtern, insbesondere dem Diakonat.“ (Redemptoristen der Provinz St. Clemens)

- ▶ **2 von 11** Rückmeldungen (Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Bonn, Diözesanrat) verweisen ausdrücklich auf den **Missbrauchskomplex**. Die Einsicht in das Ausmaß dieser Vergehen im Raum der Kirche wird als einschneidend beschrieben. Dies „lenkt den **Blick auf diejenigen, die in der Kirche selbst an die Ränder gedrängt wurden und werden.**“ (Katholische Theologische Fakultät Bonn). Es wird zudem darauf hingewiesen, dass sich Synodalität bei der Aufarbeitung des Missbrauchskomplexes am wirkungsvollsten dadurch erweist, „**dass das ganze Gottesvolk aufgrund seiner Mitverantwortung an der Aufarbeitung beteiligt wird.**“ (Diözesanrat)

Abschließende allgemeine Beobachtungen

Abschließend folgen einige Beobachtungen des Synodenteams mit Blick auf die Gesamtheit der eingegangenen Rückmeldungen:

- ▶ **Synodales „Kirche sein“ wird an keiner Stelle in Frage gestellt**, sondern ist in allen Rückmeldungen als **positives Leitbild** aufgegriffen worden.
- ▶ Über alle Rückmeldungen hinweg zeigt sich die **Einsicht, dass es dringend Veränderungen in der Kirche bedarf**.
- ▶ Vor allem die Rückmeldungen von Gruppierungen, die als Interessenvertretung für eine (Berufs-) Gruppe sprechen, die (abhängiger) Teil eines größeren Systems sind (Berufsverband der Gemeindefereferent/-innen, Verband der Kirchenmusiker, Fachteam Engagementförderung und Diözesanrat), richten ihren Blick eher auf Rahmenbedingungen, die ihre Arbeit erleichtern oder erschweren. Aus dieser Perspektive heraus formulieren sie **Veränderungswünsche bzw. –forderungen, die durch die Leitung der Kirche** auf den unterschiedlichen kirchlichen Ebenen **umgesetzt werden sollen**.
- ▶ Andere Rückmeldungen fokussieren vor allem auf die eigenen gelingenden Erfahrungen (best-practice) und die **bereits heute** vorhandenen **Gestaltungsmöglichkeiten auf dem Weg einer synodalen Kirche in der Sendung** (Vertreterinnen und Vertreter der Geistlichen Gemeinschaften, kirchlichen Bewegungen und Initiativen, Redemptoristen).
- ▶ Mit Blick auf die Rückmeldungen wird deutlich, dass sich zwei ergänzende Perspektiven zeigen:
a) So machen vor allem die Rückmeldungen der Ordensoberen, der Redemptoristen sowie der Geistlichen Gemeinschaften stark, dass sie **bereits auf viele gute und konkrete Erfahrungen** blicken, von der die Kirche lernen kann, wie sie synodale Kirche in der Sendung sein kann.
b) Andererseits weisen andere Rückmeldungen auf eine Sehnsucht nach Weiterentwicklung von Kirche hin und geben **Hinweise auf erlebte Defizite** (nicht mehr passende Formen, Kultur und Stil von Kirche), die einem synodalen „Kirche sein“ entgegenstehen.
- ▶ Alle 11 Rückmeldungen belegen die Ernsthaftigkeit mit der die Beteiligten sich eine gute Zukunft für die Kirche wünschen und darum ringen.

26. März 2024

*Diözesanes Synodenteam Köln:
Elisabeth Dartmann, Daniel Gentner, Vera Krause, Frank Reintgen, Robert Sins*

Für das diözesane Synodenteam

Frank Reintgen